

TAGBLATT

24. Januar 2013, 01:37 Uhr

Politik im Parlament statt auf der Strasse

Die wenigen Initiativen, die seit 2004 in der Stadt lanciert wurden, kamen ausschliesslich aus dem links-grünen Lager. Auf Stadtebene sei es effizienter, die Anliegen im Parlament einzubringen, sagen die Präsidenten der bürgerlichen Parteien.

Die bürgerlichen Parteien der Stadt haben in den vergangenen Jahren die Finger von Initiativen gelassen. Aus Sicht der FDP sind Initiativen «Instrumente, um Anliegen mit dem Brecheisen durchzusetzen», sagt Präsident Andreas Dudli. Gerade bei solchen, die im Wahlkampf lanciert werden, gehe es meist nicht um Inhalte, sondern um einen plakativen Effekt. Für die FDP fange der Wahlkampf nicht erst wenige Monate vor den Wahlen an, sondern bereits jetzt.

Auf Stadtebene sei es effizienter, im Parlament zu politisieren, sagt Dudli. Das sei die Visitenkarte nach aussen. Eine Einschätzung, die der Politikwissenschaft-Professor Silvano Moeckli nur teilweise stützt: «Das stimmt, was das Integrieren und das Entscheiden betrifft. Es hilft aber selten, um sich nach aussen zu profilieren.»

Initiative als letztes Instrument

Ähnlich wie die FDP argumentiert auch die CVP: «Initiativen werden häufig als Profilierungsinstrument missbraucht», sagt Martin Würmli, Präsident der Stadtpartei. Das sei etwa bei der Marktplatz-Initiative der SP der Fall gewesen (Kasten). Für jenes Anliegen habe es ohnehin breite Unterstützung gegeben.

«Unsere Auffassung ist es, die Initiative als letztes Instrument einzusetzen», sagt Würmli. Man versuche zuerst «hinter den Kulissen», ein Anliegen umzusetzen. Wenn es sich dabei um ein Thema handle, für das man genügend Unterschriften sammeln könnte und das sich in einer Volksabstimmung durchsetzen würde, fände man in den allermeisten Fällen schon vorher eine Lösung. «Weil die CVP jeweils diesen Weg einschlägt, gibt es kaum städtische CVP-Initiativen.»

SVP prüft zwei Volksbegehren

Gerade die SVP, die auf nationaler Ebene eine Initiative nach der anderen lanciert, brachte in St. Gallen in den vergangenen Jahren keine einzige vors Volk. «Auf kommunaler Ebene kann man im Parlament mehr bewegen», sagt auch Parteipräsident Stefan Dietrich. Wo es ein Anliegen der Bürger sei, wolle man aber durchaus auf Initiativen setzen. So prüft die SVP eine Initiative gegen die Aufhebung des privaten Verkehrs am Bahnhofplatz sowie eine für mehr Parkplätze in der ganzen Stadt.

Dass städtische Initiativen vor allem von der SP kamen, habe damit zu tun, dass die Partei lange Zeit klar in der Minderheit gewesen sei, sagt Bettina Surber, Präsidentin der Stadtpartei. Mit der Marktplatz-Initiative habe man den Willen der Stadtbevölkerung in der Parkplatzfrage aufzeigen und die Neugestaltung des Marktplatzes vorantreiben können. (dag)

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-ag/Politik-im-Parlament-statt-auf-der-Strasse;art197,3276789>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES

SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN

OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON
ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.